Dienstag, 27 März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10265. 1877.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die Danziger Zeitung für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro II. Quartal 1877 5 Mk.; für Danzig inclusive Bringerlohn 5 Mk. 25 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal:

Ketterhagergasse No. 4 in der Expedition,
Altstädtischen Graben No. 108 bei Hrn. Gustav Henning,
2. Damm No. 14 bei Hrn. H. Abel (Firma Joh. Wiens Nachfolger),
Fischmarkt No. 26 bei Hrn. C. Schwinkowski,
Kohlenmarkt No. 22 bei Hrn. Haack.
Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke bei Hrn. R. Martens,
Langgarten No. 8 bei Hrn. Bräutigam,
Neugarten No. 22 bei Hrn. Töws,
Paradiesgasse No. 18 bei Hrn. Bäckermeister Trostener,
Poggenpfuhl No. 32 im „Tannenbaum".

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. März. Der „Reichsanzeiger" publicirt einen Erlaß des Kaisers an den Fürsten Bismarck, worin es heißt: Der Tag, an welchem ich mein achtzigstes Lebensjahr vollendete, hat im deutschen Volke tief rührende Theilnahme gefunden; diese überreiche Fülle der freudigen Wünsche hat mir den Tag zu einem besonders weihevollen gestaltet. Umgeben von dem mächtigen Kreise der verbündeten Fürsten habe ich mit Genugthuung den Werth gefühlt, als Mittelpunkt des nationalen Empfindens betrachtet zu werden. Aus diesem Bewußtsein schöpfe ich neue Kraft, mich der Sorge und Wohlfahrt des Vaterlandes zu widmen. In diesem Sinne möchte ich allen Jenen, die mich beglückwünschten, meinen Dank kundgeben.

Berlin, 26. März. Der Kaiser lehnte das Demissionsgesuch des Marineministers Stosch ab, welcher heute seine Amtsgeschäfte wieder übernahm.

Wien, 26. März. Ignatieff empfing heute Morgens den türkischen Botschafter Aleko, mit dem er etwa eine Stunde conferirte, und hierauf den serbischen Agenten Zukits.

Deutschland.

△ Berlin, 25. März. Der Bundesrath wird am Dienstag noch eine Plenarsitzung abhalten und dann während der Reichstagsferien gleichfalls eine Pause in seinen Arbeiten eintreten lassen. Es ist anzunehmen, daß man sich in der Dienstag-Sitzung über das Gesetz, betreffend den Sitz des Reichsgerichts, schlüssig machen wird. Zu besonders umfassenden Arbeiten werden auch nach Wiederbeginn der Thätigkeit des Bundesrathes zunächst in den Ausschüssen das Gesetz über Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Marine-Verwaltung, der Post- und Telegraphen-Verwaltung und der Antrag Mecklenburgs über Einführung einer Spiritusfabrikatsteuer führen. Der erstgedachte Gesetzentwurf lautet: § 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die außerordentlichen Geldmittel, welche in dem Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1877/78 zur Bestreitnng einmaliger Ausgaben: a. der Post- und Telegraphen-Verwaltung im Betrage von 9 286 000 Mk., b. der Marineverwaltung im Betrage von 24 577 000 Mk., im Ganzen bis zur Höhe von 33 863 000 Mk. vorgesehen sind, im Wege des Credits flüssig zu machen und zu diesem Zweck in dem Nominalbetrage, wie er zur Beschaffung jener Summe erforderlich sein wird, eine verzinsliche, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 zu verwaltende Anleihe aufzunehmen und Schatzanweisungen auszugeben. § 2 Die Bestimmungen in den §§ 2 bis 5 des Gesetzes vom 27. Januar 1875, betr. die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Marine- und Telegraphenverwaltung, finden auch auf die nach dem gegenwärtigen Gesetze aufzunehmende Anleihe und auszugebenden Schatzanweisungen Anwendung.

* Fürst Bismarck bleibt der „Mtgs. Ztg." zufolge nach den bisherigen Dispositionen bis zum Schluß des Reichstages, d h. bis gegen Pfingsten in Berlin und wird dann nach Varzin gehen. Höchst wahrscheinlich wird der Fürst auch in diesem Sommer die Kur in Kissingen wiederholen, die ihm im vorigen Jahre so gut bekommen ist. Auch ein flüchtiger Ausflug nach Lauenburg ist geplant, doch weder hierüber, noch über die häufig angeregte, jetzt wieder zur Sprache gekommene Reise nach Lahr (um der Stadt für die Schenkung eines Parkes zu danken), ist eine Bestimmung getroffen.

— Der Rundreise-Verkehr auf den Eisenbahnen wird, nach der „Schl. Ztg.", infolge Verbandbeschlusses bedeutend eingeschränkt werden, und zwar sind die Billets aller derjenigen Touren zur Einziehung gekommen, von denen im Laufe eines Jahres nicht mindestens 100 Stück zum Verkauf kamen, und außerdem ist die Verausgabung solcher Billets den Eisenbahn-Stationen nur in der Zeit vom 1. Mai bis Ende September jeden Jahres gestattet. So hat mit dem 1. Mai die Oberschlesische Eisenbahn sämmtliche über ihre Linien führenden Rundreise-Touren gekündigt, und es kommen deshalb in Schlesien Rundreisebillets nur noch auf gewissen Stationen der Freiburger und Niederschlesisch-Märkischen Bahn zur Ausgabe.

Posen, 24. März. Für die Pilgerfahrt nach Rom werden bereits die nöthigen Vorbereitungen getroffen. Die Kosten werden annähernd auf 300 Mk. berechnet. Der Tag der Abfahrt und die Orte, wo die Pilger auf dem Hin- und Rückwege rasten werden, sollen später bekannt gemacht werden. Uebrigens gehen bis jetzt die Sammlungen für den Reliquienbehälter und zur Pilgerfahrt für Landleute noch sehr spärlich ein, und es dürften die Pilger mit leeren Händen in Rom erscheinen. Die polnischen Liberalen halten sich geflissentlich von jeder Betheiligung zurück. (P. Z.)

Karlsruhe, 21. März. Eine kürzlich im Bezirksverbande Karlsruhe (die Aemter von Baden-Baden bis Mannheim umfassend) abgehaltenen Bezirksversammlung der altkatholischen Gemeinden hat beschlossen, daß neben Anträgen an die nächste Synode über Liturgie und Schulsachen auch folgender Antrag gestellt werden solle: „Die Synode wolle mit Rücksicht darauf, daß der Cölibat die katholische Lehre nicht berührt, die Katholiken des Orients das Zwangsgebot nicht kennen, und die Altkatholiken der Schweiz dasselbe für ihre Gemeinschaft nicht anerkennen, offen und klar die Verwerflichkeit des Cölibatszwanges aussprechen."

Frankreich.

+‡+ Paris, 21. März. Daß Senat und Deputirtenkammer sich heute bis zum 1. Mai vertagt haben, werden Sie auf telegraphischem Wege schon erfahren haben. Die Deputirtenkammer verwarf gestern noch die Steuer auf Klaviere und Orgeln und vertagte die Verhandlungen über die Abschaffung des 2. Titels des Preßgesetzes von 1875, welcher eine Menge von Preßvergehen dem Zuchtpolizeigerichte zuweist, mit 258 gegen 200 Stimmen. Die Bonapartisten hatten auf sofortige Berathung der Vorlage gedrungen, um zu verhindern, daß Paul Cassagnac vor das Zuchtpolizeigericht geladen würde. Nach erfolgter Abstimmung beantragte Grévy, den Gesetzentwurf an die Spitze derjenigen Sachen zu stellen, die unmittelbar nach den Ferien zur Verhandlung gebracht werden sollen. Der Bonapartist Haentjens beantragt Vertagung der Verhandlungen auf drei Jahre, worauf der Präsident der Kammer bemerkt: „Die Sache müsse ernst genommen werden." Haentjens erwidert, man sei überhaupt nicht mit Ernst an die ganze Sache gegangen. Nachdem der Präsident Herrn Haentjens dieser Aeußerung wegen zur Ordnung gerufen hat, wird der Gesetzentwurf an die Spitze der Tagesordnung nach den Ferien gesetzt. — Der General Ignatieff hat gestern Abend gleich nach seiner Ankunft aus London längere Unterredungen mit dem Fürsten Orloff, dem Herzog Decazes und Herrn de Chaudordy gehabt und ist heute Abend nach Wien abgereist. Der General scheint nicht in der besten Stimmung aus London zurückgekehrt zu sein. Die „France" erzählt, die ersten Worte, die er bei seiner Ankunft an den Fürsten Orloff gerichtet hätte, seien gewesen: „Unmöglich, unmöglich, die Menschen wollen mich nicht verstehen." „Lord Beaconsfield", erzählt das Blatt weiter, „trägt die ganze Schuld, wenn die Unterzeichnung des Protokolls unterbleibt, da er sich nicht stark genug fühlt, die Türkei zur Abrüstung zu bewegen, ohne daß Rußland vorher oder mindestens gleichzeitig abrüstet, eine Forderung, auf welche das Petersburger Cabinet natürlich nicht eingehen kann, ohne sich zu demüthigen. Wenn Lord Beaconsfield sich nicht mit einer mündlichen Zusage der Abrüstung seitens des Kaisers Alexander begnügt, so ist die Unterzeichnung des Protokolls unmöglich, da das russische Cabinet sich zu einem schriftlichen Versprechen als Zusatz zum Protokoll nicht verstehen wird. Ignatieff's einzige Hoffnung scheint nunmehr nur noch auf dem persönlichen Eingreifen Kaiser Alexanders zu beruhen, die sich gleich nach der Rückkehr des Generals nach Petersburg geltend machen dürfte. Obwohl die Verhandlungen augenblicklich suspendirt sind, sind sie doch keineswegs abgebrochen." Meldungen aus London zufolge scheint man auch dort das Nichtzustandekommen des Protokolls dem Lord Beaconsfield zur Last zu legen, und man erzählt sogar, daß derselbe bei Gelegenheit einer Unterredung mit Graf Schuwaloff in sehr rücksichtsloser Weise geäußert haben soll: „Wir können uns auf das Wort des Kaisers nicht verlassen, er hat auch für Khiwa sein Wort gegeben und es nicht gehalten." Eine Aeußeruug, die in Petersburg große Entrüstung hervorgerufen haben soll. Der Lord soll allerdings später versucht haben, den Eindruck seiner Worte beim Grafen Schuwaloff abzuschwächen, ohne jedoch an seinen Forderungen etwas zu ändern. Trotz aller dieser Schwierigkeiten hält man in den hiesigen diplomatischen Kreisen dennoch eine Einigung für möglich. — Dem „Constitutionel" zufolge, hat die Exkaiserin Eugenie, welche zu ihrer Mutter, der Gräfin Montijo, nach Spanien reisen will, bei der Versailler Regierung die Erlaubniß nachgesucht, bei dieser Gelegenheit französisches Gebiet zu betreten. — Die Deutschen haben am Donnerstag den Geburtstag ihres Kaisers mit einem Bankett gefeiert, welches in dem von einem Landsmanne trefflich geführten Hotel Meurice abgehalten wurde. Der deutsche Hilfsverein, dem anzugehören sich jeder gute Pariser Deutsche zur Ehre rechnet, bildete den natürlichen Mittelpunkt dieses frohen, patriotischen Festes, an welchem sich die Mitglieder der deutschen Botschaft und einige als Reisende eben in der französischen Hauptstadt weilende Deutsche, im Ganzen etwa 60 Personen, betheiligt hatten und welches den heitersten Verlauf nahm. Der Präsident des Hilfsvereins, der bairische Geschäftsträger Geh. Legationsrath v. Rudhart, brachte in schwungvoller Rede ein Hoch auf die Gesundheit des Kaisers aus und zeigte unter jubelndem Beifall der Versammlung an, daß er in einem an den Fürsten Bismarck gerichteten Telegramm Sr. Majestät die ehrerbietigsten Glückwünsche der deutschen Colonie von Paris dargebracht hätte. Um den frohen Tag auch noch mit einem guten Werke zu beschließen, wurde eine Collecte behufs Vertheilung außerordentlicher Unterstützungen an bedürftige Landsleute veranstaltet, welche die Summe von 764 Fr. ergab.

Italien.

Rom, 21. März. Im Ministerium des Innern ist auf telegraphischem Wege die Nachricht eingetroffen, daß die neu eingesetzten richterlichen Behörden der Provinz Girgenti mehrere Barone und „Ritter", welche der Maffia angehören, gerichtlich verwarnt haben. Die Freude darüber, daß die derzeitige Regierung der Gerechtigkeit eine Gasse geöffnet und ohne Unterschied des Ranges die Gesetze anwenden läßt, soll bei dem redlichen Theile der Bevölkerung eine große sein. — Die Hotelwirthe Roms, welche einen schlechten Winter gehabt — denn es sind nur wenige Fremde hier gewesen — beginnen bereits ihre Lokale zur Aufnahme der Pilger, welche man im Mai erwartet, herzurichten. — Der Minister des Innern hat die Repräsentanten der auswärtigen Mächte ersucht, ihren beim Vatican beglaubigten Collegen mitzu-

Concert.

Die Pianisten Herren Gebrüder Willi und Louis Thern aus Pest haben den ihnen vorangegangenen bedeutenden Ruf in glänzender Weise gerechtfertigt und die Zuhörer ihres im Apollosaale veranstalteten Concertes geradezu enthusiasmirt In der That leisten sie im Zusammenspiel auf zwei Instrumenten das denkbar Vollkommenste. Es ist nicht nur die völlige Uebereinstimmung im Anschlage und in den Specialitäten der Klaviertechnik, welche man hier bewundern muß, sondern mehr noch die Einheit der Empfindung, die sich in ihren Vorträgen in einem Grade zu erkennen giebt, daß die einzelne Individualität durchaus verschwindet und beide Spieler gleichsam ineinander schmelzen zu einem Körper und einer Seele. Es ist ein Zusammenwirken brüderlicher Sympathie, wie es früher nach einer anderen Richtung hin in dem Streichquartett der älteren Gebrüder Müller in so erquickender Weise hervortrat. Natürlich steht die Technik der Herren Willi und Louis Thern auf völlig gleicher Stufe. Sie ist in Bezug auf Elasticität des Anschlages und Fingervolubilität eine eminente und gleichmäßig entwickelte. Die blitzschnellen Läufe und Triller, in einfacher und doppelter Gestalt, perlen in vollendeter Rundung und Sauberkeit hin. Die Vertheilung von Licht und Schatten im Vortrage bekundet eine gediegene musikalische Befähigung, nicht weniger einen feinsinnigen Geschmack, wie er nicht allen über die Tasten stürmenden Virtuosen nachgerühmt werden kann. Das schöne Maßhalten in der Kraft, die gesangvolle Behandlung des Instrumentes und ein vorzüglich ausgebildetes, immer aber klangreiches Piano hat den Referenten ganz besonders erfreut. Machten sich diese Eigenschaften in den beiden Solostücken von Raff und Liszt geltend, in denen sich die Brüder einzeln vorführten, so mußten sie noch unendlich reizender im Ensemble wirken, bei dieser wunderbaren Präzision und Einmüthigkeit in den mannigfachsten Ausdrucksnüancen. Mochte das Tempo strenge festgehalten werden, oder theils durch Zurückhalten, theils durch Beschleunigen Modificationen erfahren: mochte ein allmäliges Anschwellen der Harmonie oder ein Abnehmen des Tons durch alle Abstufungen bis zum leisesten Pianissimo (wie in dem türkischen Marsch von Beethoven) zur Anwendung kommen, immer schlang sich das Band innigster Sympathie um die Brüder und ein Gedanke beseelte beide. Die theilweise Unisono-Aufführung der F-moll-Etude und des Des-dur-Walzers von Chopin gehörte zu einer besonderen Glanzseite dieses wohl einzig dastehenden Zusammenspiels. Eine der werthvollsten Programmnummern war natürlich das für zwei Pianoforte ausdrücklich componirte schon öfters gehörte Andante und Variationen von Rob. Schumann. Die Ausführung des eben so sinnigen als brillanten Stückes ließ an Gediegenheit und makelloser Virtuosität nichts zu wünschen übrig. Die Wahl der feurigen E-dur-Polacca von C. M. v. Weber, in der glänzenden Fassung von Liszt, mit Benutzung der Introduction aus der Es-dur-Polonaise desselben Componisten, war gleichfalls für zwei Instrumente vorzugsweise geeignet. Im Uebrigen ließen sich an dem Programm, was den Kunstwerth der vorgeführten Tonstücke anbetrifft, manche Ausstellungen macher, die indessen im Hinblicke auf die ziemlich beschränkte Auswahl von Compositionen für zwei Instrumente minder schwer ins Gewicht fallen. Der türkische Marsch zündete derartig, daß er Da capo gewünscht und gespielt wurde, und als nach der Weber'schen Polonaise, dem Schlußstücke des Concertes, die Wonne des Beifalls sich kaum beruhigen wollte, tauchte als Zugabe noch — der Carneval von Venedig auf, der ein Gespenst des bereits begrabenen Virtuosenthums zwar, aber in dieser Doppelbravour doch eine gewisse Bewunderung herausfordernd. Die Blüthner'schen Aliquot-Flügel waren von ausgezeichneter Wirkung und spendeten dem Ohre den reinsten, edelsten Wohllaut. Das kleinere Instrument schloß sich in der Klangfarbe dem bereits aus mehreren Concerten bekannten großen Flügel so glücklich an, daß ein Unterschied kaum fühlbar wurde. Die Herren Gebrüder Thern haben sich noch zu einem zweiten Concert entschlossen, das am Mittwoch stattfinden und natürlich mit einem neuen Programm nicht weniger genußbringend sein wird. Es sei hiermit auf das Wärmste empfohlen. M.

Stadt-Theater.

Die letzte Opern-Vorstellung der Saison, Rossini's „Wilhelm Tell", zum Benefiz für Herrn Glomme gegeben, fand ein in allen Räumen gefülltes Haus. Die Oper ist Rossinis Meisterwerk auf ernstem Gebiete und wenn sie nicht so häufig auf dem Repertoire erscheint, als ihr musikalischer Werth verdient, so liegt das nur an den Schwächen der Dichtung, die es nicht versteht, das dramatische Interesse lebendig zu erhalten und für die handelnden Personen bis zum Schlusse jene gesteigerte Theilnahme zu erwecken, welche für einen dauernden Bühnenerfolg unerläßlich ist. Die künstlerische Umwandlung des Componisten, die sich im „Tell" vollzog, nachdem er bis dahin eine große Anzahl von Opern mit genialer Begabung, aber mit eben so genialem Leichtsinne producirt hatte, steht wohl ohne Beispiel da. War Rossini's Musik in seinen bis auf den „Barbier von Sevilla" der Vergessenheit verfallenen Werken äußerlich blendend und die Sinne reizend, aber ohne wahres Gefühl und ohne jede Vertiefung, dazu von einer schablonenhaften Einseitigkeit in den Gesangs- und Orchestereffecten, so muß der männliche, ernste, ergreifende Styl im „Tell", die dramatische Kraft, welche der Tonsetzer namentlich in den ersten Acten dieser Oper erzielt, eine doppelte Bewunderung hervorrufen. Dabei erreicht die musikalische Erfindungsgabe die höchste Potenz und die herrlichsten Blüthen der Melodie sind so verschwenderisch über das Ganze ausgestreut, daß ein in der Oekonomie bewanderter Componist damit ganz bequem drei Opern ausstatten könnte, ohne den Vorwurf der Armuth zu verdienen. Zu den besonders hinreißenden Momenten, abgesehen von den vielen andern Schönheiten des „Tell", gehören die Ensemblesätze des ersten Actes und die Rütli-Scene Die idyllischen Situationen breiten sich hier in großartigen Dimensionen aus und werden zum höchsten Gipfel dramatischer Wirkung gesteigert. Zum Nachtheil gereicht es der Oper, daß sie keinen hervorragenden Frauencharakter darbietet und daß über dem Liebesverhältniß Mathilden's und Arnold's von Melchthal eine so kühle Atmosphäre weht, die durch das an sich schöne Duett keineswegs ausgeglichen wird. Auch Tell selbst, der Held der Oper, in den ersten Acten so bedeutend angelegt, kann nach der Apfelschuß-Scene kein Interesse mehr beanspruchen und der aus glühender Vaterlandsliebe verübte Mord an Geßler trägt den Charakter einer flüchtigen Improvisation, die den Zuschauer kaum erregt. Es sind dies Gebrechen des Textbuches, unter denen die geniale Musik schwer zu leiden hat, und die das Meisterwerk leider zu einer nur selten auftauchenden Erscheinung machen.

Zu einer vollen Wirkung der Tell-Musik bedarf es einer Vereinigung von großen und klangvollen Stimmen. Man darf sich nur das grandiose Duett zwischen Tell und Arnold, dann das mächtige Männerterzett, in welchem Arnold der heiligen Sache gewonnen wird, vergegenwärtigen, um das Bedürfniß nach kräftig ausgebenden und umfangreichen Gesangsorganen zu empfinden. Der Sänger des Arnold, Herr Götte, würde in dieser Beziehung den Anforderungen Rossini's am meisten entgegenkommen, wenn er über Klangfrische der Stimme, mehr aber noch über die unerläßliche Höhe des Organs verfügte. An Feuer der Darstellung blieb der routinirte Sänger der Rolle nichts schuldig, aber die Klippen des hohen B und der unbequemen Tonlage überhaupt wußte Herr Götte bei aller Geschicklichkeit nicht in einer Weise zu umschiffen, daß sich das nach Reinheit dürstende Ohr befriedigt fühlen konnte. — Der Beneficiant, Herr Glomme, dem es an vielfachen Ehrenbezeugungen nicht fehlte, zeichnete sich durch die große Sicherheit und die volle Hingabe aus, mit der er die anstrengende Partie des Tell durchführte. Sein treffliches Spieltalent unterstützte ihn sehr wirksam, auch als Sänger illustrirte er die weichen Gefühlsmomente recht eindringlich, aber für die heroische Seite der Partie war das Stimmorgan weder kräftig, noch umfangreich genug und ein imponirendes Bild des Helden zu geben vermochte Herr G. beim besten Willen nicht. Dasselbe gilt von dem Walther Fürst des Herrn Eggers, den Herr Speith jedenfalls wuchtvoller gesungen hätte, wenn er nicht für die charakteristische Repräsentation des Geßler erforderlich gewesen wäre. Fräul. Galfy sang die Mathilde mit schätzenswerther Technik und wohl gefärbtem Ausdruck, in der Arie wie in dem Duett,

theilen, daß die Regierung keine Demonstrationen der Fremden, welche Veranlassung zu Unruhen geben könnten, dulden würden. Aus Vorsicht wird die Garnison zur Zeit der päpstlichen Jubiläumsfeier verstärkt und mit scharfen Patronen versehen werden. — Sämmtliche in fremden Ländern wohnenden Cardinäle sind vom Papst eingeladen, dem nächsten Consistorium im Juni beizuwohnen und an den Berathungen über die noch nicht entschiedenen Kirchen- und Glaubensfragen Theil zu nehmen. Diese Berathungen sollen den Namen „Dogmatische Conferenzen" erhalten.

England.

⊙ London, 24. März. Die diplomatische Lage ist seit gestern keine andere geworden; die Verhandlungen, obschon sie nicht grade abgebrochen sind, sind dennoch bedenklich in's Stocken gerathen. Das englische Cabinet wartet weitere Eröffnungen seitens der russischen Regierung ab, die aber möglicherweise nicht vor der Rückkehr des Generals Ignatieff nach Petersburg eintreffen werden. Der General hat seine Verstimmung über die eingetretene Verzögerung der Protokoll-Verhandlungen keineswegs in Paris zu verhehlen versucht, sondern hat im Gegentheil den Mißerfolg seiner Reise nach London auf Mißverständnisse des englischen Cabinets, vornehmlich von Seiten des Earls of Beaconsfield, geschoben und hat trotzdem die Hoffnung geäußert, daß noch Alles in's richtige Geleise gebracht werden könnte, eine Hoffnung, die hier, wenn nicht gänzlich verschwunden, doch bedeutend erschüttert ist. Selbst die „Times" schreibt heute etwas bedenklicher; „Wenn Rußland im Concert der europäischen Mächte verbleiben will, müßte es das Interesse derselben nicht weniger als die eigene Würde berücksichtigen. Europa kann unmöglich jede Besorgniß aufgeben, so lange noch ein gewaltiges Heer wenige Tagemärsche von der Donau concentrirt dasteht. Mag Rußland auch entschlossen sein, ohne die Zustimmung der übrigen Mächte keinen feindseligen Schritt zu thun, mögen ihm ehrsüchtige Absichten ebenso fern liegen als der britischen Regierung selbst, so darf es sich doch nicht wundern, wenn behauptet wird, daß vor seiner Abrüstung der Friede nicht gesichert sein könne. Eine neue Metzelei, ein Aufstand in Konstantinopel oder einer Provinz könnte eine unwiderstehliche Versuchung werden, eine so wirksame Waffe, wie ein marschfertiges Heer ist, zur Verwendung zu bringen. Wenn Rußland daher wirklich einen Kampf vermeiden will, in dem es ohne Frage allein stehen würde, so wird es sich entschließen müssen, durch die Zurückziehung seiner Truppen etwas von seiner Würde zu opfern". Die übrigen Blätter sprechen um Vieles entschiedener. „Morning Post" schreibt: „Fast scheint es, als ob aus der gerühmten Friedensliebe Rußlands der Wunsch geworden sei, England die heißen Kastanien aus dem Feuer holen zu sehen. Das britische Cabinet hütet sich aber wohlweislich, eine so erniedrigende Arbeit zu übernehmen, und wird sich nie dazu verstehen, der Türkei, die von Rußland bedroht wird, den ersten Schritt zur Abrüstung zuzumuthen." Gutem Vernehmen nach habe das britische Cabinet beschlossen, die Petersburger Protokollabänderungen als unannehmbar abzulehnen, so lange die russische Regierung nicht bestimmte und greifbare Bürgschaft für die Demobilisation seiner Armeen gegeben hat, die zum Einfall in das ottomanische Gebiet concentrirt worden sind. „Und unsre Regierung", fährt das Blatt fort, „kann sicher sein, daß ihre Haltung allgemeinen Beifall finden wird, und daß sie die Wünsche des Landes erfüllt, wenn sie an der Politik festhält, zu der sie sich verpflichtet hat". Ebenso unverblümt spricht auch der „Standard" von den unausgesetzten Rüstungen Rußlands und von dem immer lauter werdenden Verdachte, daß sein friedliches Gesicht nur eine Maske sei, um Zeit für ein gewaffnetes Vorgehen zu gewinnen. Das englische Cabinet werde sich aber durch dergleichen Winkelzüge nicht täuschen lassen und „wenn Fürst Gortschakoff sich nicht in aller Form zur Abrüstung verpflichte, würde Lord Derby jedem Protokoll seine Unterschrift verweigern. Ueber diesen Punkt herrscht heute auch nicht der Schatten eines Zweifels." Das ministerielle Blatt bemerkt weiter: England wäre gern behilflich, den russischen Kaiser aus der Verlegenheit zu ziehen, in die er durch Gortschakoff und Ignatieff gestürzt worden, aber die Abrüstung ist unerläßlich, und die Abrüstung muß nicht allein eine wirkliche, sondern auch eine rasche sein. Auch die Abendblätter stimmen in denselben Ton ein und wollen von einer Protokollunterzeichnung ohne Abrüstung nichts hören. „Globe" und „Pall Mall Gazette" meinen, Rußland dürfte mit sich handeln lassen und habe nur Unmögliches gefordert, um den größtmöglichsten Vortheil aus den Verhandlungen zu ziehen.

Schweden.

Stockholm, 22. März. Die Hafenarbeiten in Helsingborg, welche während des Winters nur sehr langsam vorwärts schritten, mußten in diesen Tagen gänzlich eingestellt werden, weil diejenigen Männer, welche dem Entrepreneur, Capitän Gagner, Vorschuß gegeben und für ihn cautionirt hatten, sich wegen der bereits erlittenen großen Verluste ganz von dem Unternehmen zurückgezogen haben.

Rußland.

Aus Jassy vom 23. März wird telegraphirt: Hier tritt mit einiger Bestimmtheit das von russischer Seite colportirte Gerücht auf, daß für den Armee-Commandanten Großfürsten Nikolaus eine Sommerwohnung bei Kischineff bestellt worden ist. Der Großfürst begiebt sich demnächst nach Bender. — Alle Truppen, welche bisher in der Umgebung von Tatarbunar, westlich Akerman dislocirt waren, sind nach den Orten Jarigeni, Tschabalitschki, Bariewka, Tarüklü und Moskowje zunächst der Grenze verlegt worden.

Türkei.

— Aus Konstantinopel wird gemeldet: Viele Abgeordnete verlangen, bevor sie in die Verhandlungen eintreten, daß ihnen ihre Unverletzlichkeit garantirt werde.

Amerika.

Washington, 23. März. Präsident Hayes äußerte vorgestern einer Deputation farbiger Bürger gegenüber, die ihm zu seiner Präsidentschaft die Glückwünsche ihrer farbigen Landsleute dargebracht hatten, daß er Herrn Frederick Douglas zum Marschall des Districts Columbia ernannt habe, um dem ganzen Lande den Beweis zu liefern, daß er die in seiner Antrittsrede abgegebenen Erklärungen wahr zu machen gedenke. Die Amendements zur Verfassung müßten stricte inne gehalten werden, alle Bürger müßten unter dem Schutz des Gesetzes stehen, und bei Staatsanstellungen dürfe der Unterschied in der Hautfarbe niemals den Ausschlag geben. Der Präsident schloß seine Rede mit der Erklärung, daß er sich von seiner Politik der Versöhnung den allerbesten Erfolg verspräche. — Aus Newyork wird telegraphirt, daß John D. Lee, einer der Mormonen-Anführer (er war Bischof), der heute wegen seiner Theilnahme an dem Morde der 120 californischen Auswanderer bei Mountain Meadow im Staate Utah im Jahre 1857 durch Erschießen hingerichtet worden ist, ein schriftliches Geständniß gemacht hat, in welchem Major Higby, Oberst Dame, Präsident Haight, Bischof Philip Smith und 26 andere Mormonen der Theilnahme an dem Verbrechen bezüchtigt werden. Lee giebt unter Anderm an, daß Brigham Young den Mord gebilligt, allen Theilnehmern daran Verschwiegenheit auferlegt und denselben als ein von Indianern verübtes Verbrechen dargestellt habe. — Aus New-Orleans wird telegrapisch berichtet, daß die republikanische Regierung den Präsidenten Hayes aufgefordert habe, die Gewaltthätigkeiten, die im Staate Louisiana verübt würden, zu unterdrücken. — Das russische Geschwader ist hier von Norfolk aus angekommen.

Danzig, 27. März.

* Wegen der vorzunehmenden Rammarbeiten muß der Schiffsverkehr durch die Kuhbrücke von morgen ab bis nach Ostern gänzlich eingestellt werden.

* In der hiesigen Suppen-Anstalt sind in letzter Woche ausgetheilt: am Montag 891, Dienstag 921, Mittwoch 883, Donnerstag 905, Freitag 888, Sonnabend 892 und Sonntag 872, zusammen 6252 Portionen. Für diese Woche ist die Zahl der täglich auszugebenden Portionen auf 776 festgesetzt.

* Die Culm-Graudenzer Personenpost erhält vom 1. April d. J. ab den für die Dauer des Sommers vorgeschriebenen Gang. Dieselbe geht danach: aus Culm 7,30 Morgens, durch Kl. Czyste 8,5–15 Vorm., durch Radmansdorf 9,35–45 Vorm. und trifft in Graudenz 11,10 Vorm. ein; aus Graudenz 1 Nachm., durch Radmansdorf 2,25–35 Nachm., durch Kl. Czyste 3,50–55 Nachm. und ist in Graudenz 4,35 Nachm.

(=) Culm, 25. März. Unsere höhere Bürgerschule hierselbst, welche nach vielen Mühen und Kämpfen sich in einer umfassenden Reorganisation befindet, war im Jahre 1875 nur von 26 Schülern besucht, jetzt beträgt der Besuch bereits 145 Schüler. Die städtischen Behörden haben für die Erweiterung der Klassenräume Sorge getragen, und die Staatsregierung hat der Anstalt eine jährliche Subvention von 3000 ℳ zugewilligt. Das Hauptverdienst an diesem erfreulichen Fortschritt gebührt aber der Thätigkeit des leider immer noch nicht vollständigen Lehrer-Collegiums und seines rührigen Rectors. Die Schule selbst ist eine Simultananstalt; unter der früheren ultramontanen Leitung war sie in gänzlichen Verfall gerathen. — In dem nächsten Kreistage am 31. d. M. werden mehrere wichtige Vorlagen für unseren Kreis zur Beschlußfassung kommen. Zunächst soll der Etat für unsere Kreisverwaltung für die Zeit vom 1. April 1877 bis dahin 1878 festgesetzt werden. Alsdann ist das Statut unserer Kreissparkasse vom 2. August 1856 in mehreren wichtigen Punkten umgearbeitet und ein neues soll der Kreisvertretung zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Sparkasse nimmt Einlagen von 1 ℳ und ausnahmsweise auch über 600 ℳ an, verzinst dieselben mit 4 pCt. und verleiht das Geld auf städtische und ländliche Grundstücke nach pupillarisch sicheren Grundsätzen, aber auch gegen Wechsel mit zwei Unterschriften und Lombard. Der Verkehr bei der Kreissparkasse ist ein so lebhafter, daß es sich wohl der Mühe lohnen dürfte, im Interesse noch eines umfassenderen Sparwesens in Erwägung zu ziehen, ob nicht daneben noch ein besonderer städtischer Sparverein, namentlich für unsere arbeitende Bevölkerung, geschaffen werden könnte. Ferner wird beabsichtigt, eine neue statistische Darstellung des Culmer Kreises fertigen zu lassen, da die ältere von dem früheren Landrath, Freiherrn v. Schrötter aus dem Jahre 1864 den gegenwärtigen Verhältnissen gar nicht mehr entspricht. Es wäre gut, wenn uns diese neue Statistik im Anschluß an ihre rühmliche Vorgängerin übersichtlich zeigen könnte, auf welchem Gebiete unser Kreis vorwärts geschritten oder stille gestanden oder gar rückwärts gegangen ist. Eine solche Arbeit hat sich immer sehr lohnend erwiesen. Endlich soll auf demselben Kreistage noch eine erneuerte Vorlage wegen Baues einer Chaussee von Briesen nach der Strasburger Grenze, die der letzte Kreistag im Ganzen abgelehnt hatte, zur wiederholten Erörterung und Beschlußfassung kommen. — Der Post-Secretär Triebensee hierselbst ist in den Ruhestand getreten und der Post-Secretär Ruhnaland von Strasburg nach hierher versetzt. Desgleichen hat der Kreisgerichts-Director Arndt von hier seine Pensionirung zum 1. Juli d. J. beantragt und gedenkt dann von hier wegzuziehen, nachdem er bereits vorher seine hiesige Besitzung an den Kaufmann Segall hier verkauft hat.

F. Christburg, 25. März. Unsere neu einzurichtende Simultanschule ist durch den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung am 23. März einen kleinen Schritt vorwärts gekommen. Dieselbe fand die Klage über die jetzige Ueberfüllung der unteren Klassen begründet und ist bereit, noch 2 Lehrkräfte anzustellen, wenn der Staat durch namhaften Zuschuß mithilft, da die thatsächliche Armuth der Stadt nicht mehr als noch höchstens 1400 ℳ zu den Schullasten aufbringen kann. Die höchst dotirte Stelle mit 2100 ℳ soll durch einen Philologen besetzt werden, die Gehälter aller übrigen Lehrer wurden gegen eine frühere Verabredung so niedrig normirt, daß von einer Erhöhung der jetzigen Gehälter nicht mehr die Rede sein kann, obgleich größere Leistungen beansprucht werden. Ob schließlich die königl. Regierung auf eine Erhöhung dringen wird, dürfte sehr zweifelhaft sein.

C Aus dem Kreise Stuhm, 26. März. In Stroszewo sind zur Zeit 34 Kinder, darunter 27 der Schule angehörige, zum Theil an Krätze, an den Masern und am Scharlachfieber krank. Unter diesen Verhältnissen ist nach Anleitung des stellvertretenden Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Köhler, am Orte eine Sanitäts-Commission gebildet und in Thätigkeit getreten. Die Schule wurde geschlossen. — Die Besitzerin des Lindenkruges bei Stuhm ist vor einigen Tagen in unangenehme Weise daran gemahnt worden, daß die Fastenzeit ihrem Ende nahe ist; man hat ihr sieben wohlgepflegte Puten und einen Puthahn gestohlen — Die Wohnungsverhältnisse in der Kreisstadt Stuhm sind sehr mißliche. So befindet sich der Königl. Kataster-Controleur zur Zeit in einer übeln Lage. Der Miethscontract seines Amtsvorgängers, in den er eingetreten, läuft mit dem 1. April d. J. ab. Der Vermiether wohnt in Rosenberg. Herr Kataster-Controleur Wirth fuhr vor einigen Wochen dorthin, um die Wohnung weiter zu miethen. Man einigte sich mündlich über alle bezüglichen Punkte. Vermiether versprach, vor dem 1. April nach Stuhm zu kommen, um sich von dem baulichen Zustande und den nöthigen Reparaturen zu überzeugen. Der Herr Vermiether erschien aber nicht, sondern theilte Herrn Wirth gestern brieflich kurz mit, daß er die Wohnung anderweit an den neuanziehenden Kreisphysikus Dr. Braun vermiethet habe. Kataster-Controleur Wirth hat nun zum 1. April keine Wohnung und kein Amtslokal, auch sehr wenig Aussicht, solche zu erlangen, da alle nur irgendwie geeigneten Räume besetzt sind.

Fischhausen, 24. März. Der Mangel an Arbeit hat auf die Arbeiterverhältnisse im hiesigen Kreise einen sehr nachtheiligen Einfluß. Vor etwa 20 Jahren war der Bernsteingewinn im Samlande ein sehr lucratives Geschäft, zog viele Arbeiterkräfte an den Strand und in die Umgegend desselben. Fast jede Ortschaft hatte ihre eigene Bernsteingräberei, an welcher 100 bis 200 Arbeiter Beschäftigung fanden. Es mangelte bald an Wohnungen, und es wurden solche nicht nur von den Strandanwohnern, sondern auch meilenweit vom Strande, von Wirthen und Eigenkäthnern erbaut, die sich sehr bald, oft übermäßig bevölkerten. Von den vielen früheren Bernsteingräbereien ist jetzt allein die in Palmnicken noch in Betrieb, und so sind gegenwärtig Hunderte von Arbeitern ohne Beschäftigung, brodlos. — Aber auch unsere selbstständigen Landwirthe haben mit einer großen Calamität zu kämpfen, nämlich mit dem Futtermangel, der vielen von ihnen bereits schwere Sorgen bereitet. (K. H. Z.)

Zuschriften an die Redaction.

Diejenigen, welche täglich mehrere Male den Holzmarkt zu passiren haben, werden gewiß den Mangel eines guten Fußüberganges von der Breit- und Heiligengeistgassen-Ecke nach der Schmiedegasse bei schlechtem Wetter empfunden haben. Es wäre deshalb erwünscht, wenn die Stadt nach gedachten Richtungen hin für einen guten Ueberweg entweder mittelst prismatischer Kopfsteine in erhöhtem Pflaster oder mittelst Trottoirplatten sorgen wollte. r.

Briefkasten der Redaction.

Ueber die Feier des kaiserl. Geburtstages sind uns aus einer Menge von Orten Westpreußens und auch Posens mehr oder minder ausführliche Berichte zugegangen. Theils der Mangel an Raum, theils auch der Umstand, daß die patriotischen Festlichkeiten fast überall denselben Charakter trugen, hat uns allerdings genöthigt, auf den Abdruck derselben zu verzichten. Wir danken den Herren Correspondenten für ihre Mittheilungen, aus denen sich constatiren läßt, daß der seltene Ehrentag, welchen der Kaiser in diesem Jahre erlebt hat, sowohl in allen größeren und kleineren Städten, wie auch in manchem abgelegenen Dorfe unter allgemeiner Theilnahme der deutschen Bevölkerung festlich begangen worden ist. Dem „alten Abonnenten" in Tüt erlauben wir uns noch mitzutheilen, daß anderweite Mittheilungen, sofern sie von Allgemein-Interesse sind, willkommen sein werden.

Vermischtes.

Berlin. Bei der von der Kaiserin veranstalteten declamatorisch-musikalischen Abendunterhaltung am 22. d. in der Bildergallerie des Schlosses, zu welcher ca. 800 Personen geladen waren, gelangten zur Aufführung: 1) Bild. Der Sängerstreit in der Wartburg, nach Moritz von Schwind; 2) Scene aus dem 2. Act. der Oper „Aida" von Verdi: 3) Bild, Aegyptischer Tanz nach Gustav Richter: 4) Scene aus dem 3. Act. der Oper „Lucia di Lammermoor" von Donizetti; 5) Bild. Tasso am Hofe von Ferrara, nach Ender; 6) Scene aus dem 2. Act der Oper: „Der Babier von Sevilla" von Rossini. — Die einzelnen Gesangsrollen waren von den Herren de Padilla, Wachtel, Salomon und Fricke, sowie von Fr. Artôt de Padilla, Frl. Etelka Gerster, Frl. Lehmann und Frl. Hauck übernommen. Die lebenden Bilder stellte das Balletpersonal. Nach der Scene aus „Lucia" erhielt Frl. Gerster — was in diesen Räumen unerhört ist — einen lebhaften Applaus.

* Die Stadt Braunschweig, welche sich bereits in Rietschel's Lessing-Statue eine herrliche Zierde gegeben hat, ist im Begriff ihrem berühmten Sohne, dem Mathematiker Karl Friedrich Gauß, ein Standbild zu errichten. In Berlin hat sich ein Localcomité gebildet, welchem u. A. die Professoren du Bois-Reymond, Dove, Helmholtz, Kirchhof, Mommsen, Pringsheim, Reuleaux, ferner Graf Moltke 2c. angehören. Beiträge nimmt hier das Bankhaus Robert Warschauer entgegen.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

26. März.

Geburten: Kaufmann Hermann Fürst, T. —

---

nur würde ein weicherer Duft der Stimme der reizenden Musik noch ein mehr poetisches Relief gegeben haben. Die talentvolle und vielseitige Sängerin hat sich um die Oper der nun abgelaufenen Saison ein unbestrittenes Verdienst erworben. Vielleicht, daß wir die tüchtige Kraft im nächsten Winter wieder begrüßen können. Fräul. Dosse war eine wackere Vertreterin von Tell's Knaben Gemmy, wenn auch hier und da einige Sprödigkeit der Stimme sich bemerkbar machte. Auch Fräul. Trousil führte den weniger bedeutenden Part der Hedwig lobenswerth durch, besonders in dem anmuthigen Frauenterzett, das lebhaft ansprach, wenn es auch für den ohnedies schon stockenden Fortgang der Handlung nichts weniger als ersprießlich ist. Die kleineren Partien der Oper, zu denen auch der von Herrn Herlich nicht ohne Wirkung gesungene Fischer gehört, waren den Verhältnissen nach angemessen besetzt. Der Chor nahm seine schöne Aufgabe mit Eifer wahr, auch das Orchester unter Herrn Näßler's aufmerksamer Führung.

Im Ganzen kamen im Verlaufe der Saison 32 Opern zur Aufführnng, mit Ausnahme der nicht mitgezählten Operetten und Burlesken. Die deutsche Oper stellte mit 20 Werken ein ganz stattliches Contingent. Darunter befanden sich zwei Novitäten: „Das goldene Kreuz" von Ignaz Brüll und „Der Widerspenstigen Zähmung" von Hermann Götz. Kretschmer's „Folkunger" übertrugen sich aus dem vorigen Winter und von neu einstudirten Werken sind Auber's „Stumme von Portici" und Rossini's „Tell" namhaft zu machen. Das Register der deutschen Opern ist folgendes: Rienzi, Lohengrin, Tannhäuser, Hugenotten, Prophet, Afrikanerin, Figaro, Zauberflöte, Don Juan, Czar und Zimmermann, Waffenschmied, Undine, Freischütz, Fidelio, Folkunger, goldene Kreuz, bezähmte Widerspenstige, Martha, Hans Heiling, lustige Weiber von Windsor. Es waren mithin von Componisten vertreten: Wagner (mit 3 Opern), Meyerbeer (3), Mozart (3), Lortzing (3), Weber, Beethoven, Kretschmer, Brüll, Götz, Flotow, Marschner, Nicolai mit je einem Werke. Von französischen Opern kamen zur Aufführung: Stumme von Portici, Fra Diavolo, Faust, Jacob und seine Söhne, weiße Dame, Jüdin, von Auber (2), Gounod, Méhul, Boildieu, Halévy. Dieselbe Zahl (nämlich 6) erreichte auch die italienische Oper mit folgenden Werken: Lucrezia Borgia, Lucia von Lammermoor, Favoritin, Barbier, Tell, Troubadour, von den Componisten Donizetti (3), Rossini (2) und Verdi.

Von Gästen sind Fräul. Lilli Lehmann aus Berlin und Fräul. Mannstein aus Düsseldorf zu nennen. Beide Damen, von denen Fräul. Lehmann eine große Anziehungskraft ausübte, traten drei Male auf. Der Veränderungen, welche das Opernpersonal im Beginne der Saison erfuhr, bevor es eine feste Gestalt annahm, will Referent hier nicht weiter gedenken. Herr Director Lang, davon sind wir überzeugt, wird es an Bemühungen nicht fehlen lassen, den mancherlei Mängeln, welche der Oper dieses Winters anhafteten, abzuhelfen und tüchtige Kräfte für alle Fächer zu engagiren. Möchte er dabei vom Glücke begünstigt sein. M.

✱ Ohne die Sonnabends-Vorstellungen wäre schwerlich Grillparzer's „Ahnfrau" aus ihrer Ruhe in der Theaterbibliothek wieder an das Licht der Lampen citirt worden. Immerhin ist es interessant aus eigener Anschauung ein Stück kennen zu lernen, das vor 60 Jahren auf allen Bühnen Deutschlands großartige Erfolge errungen hat, dann freilich dem späteren Geschlecht nur in der Literaturgeschichte als böses Beispiel der Gattung Schicksalstragödie genannt ist. „Die Ahnfrau", welche 1816 erschienen ist, hat den damals 26jährigen Dichter schnell berühmt gemacht, aber ihn auch zugleich um den Ruhm gebracht, den er durch seine späteren Tragödien verdient und bis vor wenigen Jahren fast nur in Oesterreich gefunden hat. Und doch hat Grillparzer schon drei Jahre später den Irrweg, den er mit seiner Erstlingstragödie eingeschlagen, mit der „Sappho" wieder verlassen und eine Reihe von Dramen geliefert, die zu den beachtenswerthesten Schöpfungen der deutschen nachklassischen Literatur gehören. Grillparzer folgte mit seiner „Ahnfrau" der Richtung, die Zacharias Werner mit „dem vierundzwanzigsten Februar" eröffnet hatte, obgleich die Anregung zu der Schicksalstragödie in Schiller's „Braut von Messina" zu suchen ist. Der grausige Gedanke, daß die Hand des Schicksals den Menschen willenlos zu den entsetzlichsten Verbrechen treibt, ist vielleicht in keinem der Stücke dieser Richtung mit so handgreiflicher Deutlichkeit dem Zuschauer vorgeführt als in der „Ahnfrau". Aber man muß auch zugleich anerkennen, daß sich in keinem der ähnlichen Stücke eine so bedeutende dichterische Kraft kundgegeben, als eben hier. Tritt auch, wie bei allen Dramen Grillparzer's, das lyrische Element in den Vordergrund, so weiß er doch durch starke Leidenschaften und dramatische Effecte zu ergreifen und dabei durch den Wohllaut der poetischen Diction das Ohr zu fesseln. Vergleicht man mit diesem Stück die gleichzeitige, ebenfalls einst viel bewunderte Müllner'sche „Schuld", so sieht man, wie sehr Grillparzer die eigentlich tragischen Momente der Handlung herauszuheben verstand, während bei Müllner Alles rein äußerlich bleibt. Das Verkehrte in der „Ahnfrau" ist übrigens nicht allein der Fatalismus, sondern ebenso noch etwas Anderes, mit dem der Dichter der Unnatur des Zeitgeschmackes anheimgefallen ist: die Räuberromantik. Man fand es nicht nur natürlich, sondern sah darin noch einen besonderen Reiz, daß das Morden und Rauben als ein Handwerk behandelt wird, das den Charakter dessen, der es treibt, ohne Weiteres nicht berührt; daß man nicht nur als Räuber ein sehr edler Charakter, sondern ein Mensch von zartestem Gefühl sein kann. Dabei dürfte man sich freilich auf Schiller und seinen Karl Moor nicht berufen; denn dieser ist ein gebildeter, ursprünglich edler Mensch, den leidenschaftliches Rachegefühl dahin treibt, den Kampf mit der Gesellschaft aufzunehmen und sich vorzuspiegeln, daß er in diesem Kampf der Vertreter der Gerechtigkeit ist. Wie anders dieser Jaromir, der von Jugend auf das Metier des Halsabschneidens getrieben und dabei ein höchst gefühlvoller, zartsinniger Jüngling geblieben ist.

Man spielte am Sonnabend wieder mit großem Ernst und aller Hingabe an die Sache. Dies gilt besonders von den Vertretern der drei Hauptpartien. Hr. Lewinger führte seinen Jaromir mit vollem Feuer und unermüdlicher Kraft durch. Frl. Bernhardt spielte die Bertha innig, zart und zugleich schwungvoll und Hr. A. Ellmenreich gab die Gestalt des alten Grafen in festen Zügen und in der eigenthümlich düsteren Färbung, welche die Tragödie fordert. Auch die kleineren Partien — Frl. Seebach (Ahnfrau), und die Herren Pötsch (Castellan), Kramer (Boleslav), Walter (Hauptmann) und Müller (Soldat) ließen nichts zu wünschen übrig.

Die Vorstellung am Sonntag zum Benefiz für Frl. Reichenbach fand vor einer sehr zahlreichen Zuschauerschaft statt, welche die Benefiziantin auf das Wärmste begrüßte. Zur Darstellung kamen zwei französische Stücke, die früher ihre ständige Stätte auf dem Gastspielprogramm der Friederike Goßmann und der Hedwig Raabe hatten: „Das Gänschen von Buchenau" und „Der Pariser Taugenichts." Das erstere Stück ist ziemlich unbedeutend; die Partie der Agnes gab aber Frl. Reichenbach Gelegenheit, mit großer Lebenswahrheit ein anmuthiges, einfaches, verständiges Mädchen darzustellen, dem es auch nicht an Schalkhaftigkeit und Humor gebricht, als Gänschen den lästigen Freier abzuschrecken; dieser, ein inhaltsleerer, blasirter Stutzer wurde von Hrn. L. Ellmenreich sehr ergötzlich gespielt. — Der Pariser Gamin, der zunächst dem Talent der Dejazet seinen Ruf verdankt, dann durch die Töpfer'sche Bearbeitung auf die deutsche Bühne überging, hat sich auf derselben seit einer Reihe von Jahren als wirksames Repertoirestück erwiesen, wo eine lebhafte, bewegliche und resolute Darstellerin für die Titelrolle zur Verfügung war. Frl. Reichenbach spielte die Partie recht brav und erntete vielen Beifall, namentlich gelang ihr die altkluge Haltung in den Scenen mit dem alten General. Dieser selbst wurde von Hrn. A. Ellmenreich mit sorgfältiger Charakteristik gegeben. Frl. Gottschalk als zarte und sanfte Elise, Fr. Müller-Fabricius als Großmütterchen Meunier, Frl. Seebach als kaltherzige Baronin Morin waren in ihren Rollen sehr tüchtig. Auch Hr. Lewinger in der undankbaren Partie Eduard's und Hr. Müller als Bizot thaten das Ihrige, so daß das Lustspiel den besten Erfolg hatte.

Arb. Andreas Carl Schwarz, T. — Schmied Heinrich Gottlieb Weiß, T. — Lackirer Otto August Hinz, T. — Maurer Hermann Adolf Pulkowsky, T. — Kaufm. Alexis Julius Carl Stengert, T. — Arb. Johann Daniel Lubien, T. — Schneider Martin Franz Zimmermann, S. — Arb. Reinhold Häring, T. — Mützenfabrikant Carl Klatt, T. — Sattler August Julius Krönke, S. — Bureau-Assistent Carl Wilhelm Lettau, S. — Schuhmacher Ferdinand Eduard Weiß, T. — Unehel. Kinder: 2 Kn. u. 1 M.

Aufgebote: Obermeisters-Maat Hans Heinrich Jansen in Kiel mit Joh. Malw. Elis. Persik. — Bäcker Joh. Radischat mit Elise Aug. Wilhelm. — Zimmermann Friedr. August Krüger mit Amalie Steiner. — Arb. Joh. Aug. Marks mit Wwe. Jul. Wilh. Labudda, geb. Koschinsky. — Seemann Joh. Joseph Eggert mit Anna Dorothea Runde.

Heirathen: Arbeiter Johann August Wessolowski mit Henriette Wolff. — Former Carl Anton Zloch mit Johanna Rosalie Sobinski. — Wattenfabrikant Lewin Louis Moses mit Bertha Louis.

Todesfälle: Gewehrfabrikarb. Lorenz Kolpacki, 40 J. — T. d. Zeugfeldwebels Hugo Raßmann, 9 M. — T. d. Kaufm. Herrm. Fürst, 8 J. — T. d. Kaufm. Carl Heinr. Döring, 3 J. — S. d. Maurers Johann Aug. Dombrowski, 3 J. — Arb. Carl Manski, 54 J. — Emilie Mathilde Schwarz, geb. Gutermuth, 56 J. — T. d. Glasers Carl Friedr. Bartsch, 1 J. — Eva Densa, geb. Diebschinski, 79 J. — T. d. Schuhmachers Emanuel Stamm, 1 J. — T. d. Arb. Carl Schmid, 1¼ J. — Schuhmacher Aug. Constantin Podgurski, 49 J. — Arb. Franz Klein, 19 J. — T. d. Zimmermanns Carl Schwetzer, 8 M. — Uneheliche Kinder: 2 S.

Lotterie.

4. Kl. 155. K. Preuß. Klassen-Lotterie.

Am letzten Ziehungstage, 24. März, wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 300 M.: 47 685 2065 065 416 432 3485 6199
808 8576 9889 11 304 919 12 151 172 234 533 13 800
14 921 15 297 16 134 860 17 241 18 109 518 922
20 213 381 22 178 186 23 620 24 655 25 389 394 500
26 022 27 026 186 982 29 031 30 232 31 963 34 296
35 102 348 736 748 759 36 987 37 686 38 288 39 816
40 696 41 593 42 167 979 43 986 44 394 538 45 009
[illegible] 670 743 47 683 48 579 49 772 50 418 694 861
51 142 52 439 53 482 56 996 57 648 58 934 977
59 482 60 092 502 61 660 828 63 897 66 915 994
67 186 259 623 68 257 976 70 942 71 131 767 73 909
75 103 197 76 965 77 348 355 475 78 060 560 79 176
330 961 80 262 81 344 82 538 83 458 84 843
91 204 886 92 383 631 93 141 75 679

Zu 210 M.: 31 85 135 182 203 208 249 263 297
373 375 398 475 478 481 632 744 846 862 878
1013 157 203 298 345 387 432 440 476 529 556
967 2009 023 048 174 359 498 546 676 734 949
777 836 861 3000 040 067 116 195 201 339 722 738
414 511 594 586 594 605 683 743 811 822 639 346
609 707 935 5039 075 162 264 316 327 468 965
[illegible] 598 608
[illegible] 792 313
317 361 370 375 376 422 477 599 606 743 818 838
856 905 977 6091 109 244 246 272 293 404 408
421 457 559 687 737 728 775 876 7083 120 175
461 478 551 585 587 639 670 741 782 803 839
842 843 876 8014 032 093 233 236 240 303 346
357 428 438 444 477 490 711 716 742 750 774 822
835 884 888 965 9001 010 012 039 047 114 329
368 438 500 528 608 621 668 673 684 727 877 893
928 950 10 000 042 148 154 230 285 351 484 541
576 587 667 692 807 855 864 878 901 905 937 990
11 098 131 165 238 382 432 518 520 522 582 610
620 899 935 12 119 171 173 186 279 311 391 411
454 504 519 598 603 819 13 017 068 109 128 149
232 383 398 420 428 480 512 596 640 759 950
14 037 175 257 294 404 476 477 488 521 647 655
703 777 789 810 817 848 849 851 851 865 892
894 908 914 15 213 317 388 465 507 545 673 696
724 733 761 779 846 861 882 948 16 135 145 171
191 237 332 346 407 427 437 492 571 761 769 772
778 811 17 082 117 132 143 212 308 350 383 399
451 464 484 494 592 601 615 756 806 863 18 026
217 320 370 375 417 435 502 517 651 695 745 846
868 881 907 914 964 19 043 164 253 377 430 544
587 676 726 740 886 904 983 20 080 154 163 207
224 236 367 469 513 521 544 684 713 744 901 907
948 21 071 318 363 429 726 916 921 923 956
22 006 031 063 066 074 175 183 234 400 417 436
475 488 496 532 588 612 614 616 618 666 679 680
696 719 729 846 865 23 052 111 322 323 382 432
527 568 617 656 784 832 845 999 24 013 018 048
071 104 305 343 351 396 420 425 454 480 587 631
693 745 755 767 791 821 838 938 25 010 117 137
192 211 220 252 341 536 561 648 649 657 661 721
762 776 782 785 787 812 880 892 937 949 26 049
059 103 115 120 150 165 198 212 301 392 401 465
513 623 651 672 683 692 710 27 026 104 108 198
201 217 227 275 328 357 360 385 418 437 492 554
589 615 710 744 775 780 809 846 874 980 28 134
224 229 237 254 368 372 373 382 417
452 557 573 705 743 749 836 861 951
991 29 026 041 052 062 117 266 420
429 570 599 614 630 762 798 935 967 30 007 078
109 116 251 289 320 333 356 396 453 463 493 516
524 537 543 675 678 762 774 797 900 31 003 054
101 111 157 183 192 199 222 310 371 427 493 501
544 617 671 683 769 808 883 950 967 982 989
32 052 060 180 262 287 421 565 615 670 778 823
841 851 886 923 946 33 038 139 148 201 203 399
432 454 638 716 746 787 34 066 252 356 387 390
435 515 516 524 574 696 748 790 871 926 998
35 129 136 137 147 181 199 242 268 286 316 410
428 494 573 574 604 636 683 688 756 773 806 809
987 36 005 074 078 235 238 281 340 371 439 462
545 579 619 659 727 750 775 953 961 998 37 301
408 441 514 538 699 827 948 949 997 38 000 004
108 321 348 352 373 427 515 611 651 666 737 750
751 822 828 869 940 39 053 168 212 229 324 334
377 407 473 498 501 535 586 594 619 653 729 903
953 975 995 997 40 011 100 131 189 223 273 356
361 443 461 498 528 534 568 587 608 610 727 778
793 972 41 022 044 221 520 568 667 721 765 840
843 894 966 968 969 42 078 115 209 249 320 429
434 576 607 611 629 638 674 703 716 810 888
43 056 095 100 169 189 197 291 468 565 582 589
626 643 653 758 786 807 820 850 879 927 950
44 010 095 100 261 297 525 526 537 610 613
629 657 698 747 879 45 079 149 241 334 340 387
527 615 809 881 941 986 46 084 093 220 228 315
341 345 512 593 630 687 762 963 969 47 173 174
249 259 292 345 716 737 855 875 919 969 48 025
136 209 681 766 865 964 49 040 044 062 067 173
204 219 231 267 274 350 360 386 406 426 531 562
570 621 753 907 917 976 50 022 208 305 307 354
623 647 749 779 820 930 951 51 180 203 230 243
297 424 569 652 666 798 52 030 115 212 227 260
322 338 397 399 485 495 532 568 602 607 662 678
833 836 842 892 53 101 127 255 428 454 468 593
687 708 734 745 848 865 881 885 938 54 075 141
244 349 371 393 442 465 573 678 698 701 709 773
899 926 931 55 081 095 098 116 277 308 318 421
492 575 657 675 739 989 56 123 166 172 187 191
235 244 255 328 393 412 425 453 564 588 641 698
721 742 821 842 859 955 960 970 57 028 100 246 391
409 491 531 647 671 699 701 738 830 867 949 952
955 58 106 174 228 230 243 283 404 413 478 483
506 529 543 573 667 734 786 795 809 906 928 993
59 063 162 287 335 344 361 372 436 509 738 783
809 879 927 996 60 025 039 121 128 164 234 280
425 473 649 759 770 818 832 882 931 976 979 61 054
144 157 209 232 379 385 518 624 715 743 763 769
824 867 945 62 002 051 055 222 253 273 368 375
510 584 658 674 752 795 815 824 906 946 63 067
096 099 240 303 321 445 539 542 617 720 735 829
892 920 976 996 64 030 049 108 184 200 235 282
419 438 445 488 517 532 554 561 567 662 686 749
884 922 937 949 65 110 247 260 272 273 321 389
425 445 475 539 572 580 662 671 794 797 807 828
861 906 908 943 957 986 66 357 382 594 598 613
767 781 961 67 003 013 017 047 052 070 177 179
275 281 302 362 385 391 401 408 417 510 527 559
792 832 838 938 946 996 68 025 127 156 295 350
417 446 509 661 793 844 860 891 915 924 939 944
69 041 043 046 048 056 092 133 163 171
185 189 225 248 286 302 359 422 498
554 615 898 70 034 061 079 098 151 255
314 320 364 621 656 683 702 745 787
948 71 053 349 355 373 412 439 446 501 529 616
674 790 820 848 876 937 72 046 178 196 264 456
490 521 539 622 630 645 781 802 812 848 914 917
921 953 73 061 176 213 231 278 303 324 341 383
467 516 545 575 578 584 596 660 914 988 74 001
113 130 206 305 349 533 606 641 732 766 786 795
883 997 75 065 070 105 132 141 194 218 221 243
263 364 388 393 408 414 485 539 547 707 760 845
854 894 917 938 76 020 112 167 190 193 195 214
235 252 397 408 437 460 640 653 732 811 823 872
900 908 77 031 090 127 148 173 194 270 314 427
430 509 715 769 813 871 78 070 084 284 442 645
646 648 714 727 742 748 814 866 921 79 062 283
335 339 397 564 569 703 750 785 938 939 995 997
80 063 073 084 119 171 191 268 305 418 425 503
545 712 81 014 072 076 118 137 173 190 213 345
405 430 457 458 548 554 571 578 585 587
665 771 867 928 988 82 061 062 072 081
099 197 265 277 382 396 397 448 497 522
545 563 652 716 911 950 83 119 166
295 354 398 400 503 552 624 628 629 747 821 855
860 84 002 014 095 107 183 388 486 489 635 654
726 743 750 768 805 830 929 962 974 996 85 007
128 151 193 251 270 333 344 390 522 595 634 739
797 807 986 86 004 014 097 122 125 178 197 316
334 371 376 393 445 541 552 558 591 628 639 681
732 769 875 950 87 000 052 106 192 196 204 252
279 323 354 392 405 407 410 445 490 601 604 637
659 673 704 757 782 892 922 978 88 050 061 149
153 250 533 835 956 89 028 074 170 217 304 323
378 390 401 480 541 566 665 706 854 871 884 886
906 909 915 921 946 962 90 048 139 238 298 500
553 690 712 749 836 871 895 930 91 019 085 088
124 142 150 178 314 346 447 457 462 601 603 604
605 611 673 779 817 843 914 92 039 050 130 212
309 421 515 552 617 690 709 730 739 780 833 846
881 999 93 018 092 241 246 293 303 343 365 416
457 549 561 605 862 873 94 026 129 151 165 191
222 227 286 366 367 524 548 689 909 986 998.

Butter.

Berlin, 26. März. (Gebrüder Lehmann & Co., Louisenstraße 31.) Die Stimmung bleibt ausgeprägt matt und die Umsätze entsprechen nicht den an das Fest-Geschäft gestellten Erwartungen. Frische ordinäre und mittlere Sorten werden allerdings stets ganz aus dem Markt genommen, doch sind die davon herankommenden Quanta nicht gerade bedeutend zu nennen; bei gutem Geschäft würden sie kaum ausreichen. Feine Butter bleibt anhaltend schwach begehrt. Preise im Ganzen unverändert. — Wir notiren ab Versandtorte: Alles ꝑr 50 Kilogramm: feine und feinste Mecklenburger 125—135 M., Mittel 120 M., Holsteiner und Vorpommersche 120—130 M., Sahnenbutter von Holländereien und Molkerei-Genossenschaften 125—130 M., feinste 140 M., Thüringer 108 M., feine 112 M., Hessische 112—115 M., Baierische Land- 82 M., Gebirgs- 93 M., Schweizer 115 M., Pommersche 95—98 M., Böchter 105 M., Littauer 86—88 M., Hofbutter 115 M., Elbinger 88—90 M., feine 95 M., Schlesische: Ratibor 86 bis 90—95—100 M., Trachenberg 97 M., Neiße 98 M., Ober-Glogau 96 M., Westpreußische 90—95 M., Tyroler 85 M., Mährische 93 M., Galizische 87—91 M. franco hier.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin 26. März.

	Crs.v.24.				Crs.v.24.
Weizen					
gelber			Pr. 4½ consl.	104,10	104,10
April-Mai	222	221	Pr. Staatsschld.	92,60	92,60
Juni-Juli	225,50	225	Wstp. 3½% Pfdb.	82,70	82,50
Roggen			do. 4% do.	92,60	92,60
April-Mai	163	163,50	do. 4½% do.	101,10	101,20
Mai-Juni	160	159,50	Bergisch-Märk. Eis.	74,40	75,30
Petroleum			Lombarden[ex.Cp.	132,50	133,50
ꝑr 200 #			Franzosen	372,50	375,50
März	31	30	Rumänier	12	12,50
Rüböl April-Mai	66,60	66,80	Rhein. Eisenbahn	112,90	110,50
Sept.-Oct.	65,30	65,80	Oestr. Credit-Anst.	244,50	248,50
Spiritus loco			5% russ. engl. A. 62	84,50	84,20
März			Oest. Silberrente	55,25	55,20
April-Mai	54,60	54,60	Russ. Banknoten	249	250,65
Ung. Schatz-A. II.	80,30	80,60	Oest. Banknoten	164,50	165,10
			Wechselcurs Lond.	—	20,37½

Oesterr. 4 pCt. Goldrente 63.
Wechselcurs Warschau 248,50.
Fondsbörse Schluß fest.

Meteorologische Depesche vom 25. März.

Uhr		Barometer	Wind		Wetter	Temp. C.	Bem.
8	Aberdeen	746,0	NO	steif	bed.	3,3	1)
8	Copenhagen	758,3	SO	leicht	heiter	-1,5	
8	Stockholm	756,8	SW	leicht	klar	-11,6	
8	Haparanda	752,1	SW	stark	bed.	-11,6	
7	Petersburg	751,9	SW	leicht	Schnee	-7,3	
7	Moskau						
8	Cork	729,5	NNW	frisch	bed.	4,4	2)
8	Brest	730,5	SO	mäßig	Regen	7,0	3)
8	Helder	746,2	SO	stark	Regen	4,6	
8	Sylt	748,7	OSO	frisch	h. bed.	1,5	
8	Hamburg	749,1	SO	mäßig	Nebel	1,4	4)
8	Swinemünde	753,0	SO	mäßig	bed.	1,2	
8	Neufahrwasser	757,1	SO	leicht	wolkig	-0,6	
8	Memel	758,2	SO	leicht	Schnee	-1,4	5)
8	Paris	735,3	S	schwach	Regen	6,5	
8	Crefeld	743,2	SO	mäßig	Regen	5,9	6)
8	Karlsruhe	742,5	SO	schwach	Regen	7,4	7)
8	Wiesbaden	747,5	S	stille	Regen	5,1	
8	Cassel	748,9	S	schwach	Regen	4,8	8)
8	München	751,1	SO	schwach	heiter	1,5	
8	Leipzig	749,8	SO	stille	bed.	3,8	10)
8	Berlin	751,5	SO	schwach	Nebel	1,6	
7	Wien	754,3		stille	klar	1,0	
8	Breslau	756,3	SO	schwach	heiter	1,2	11)

1) Seegang hoch. 2) Seegang mäßig. 3) See unruhig. 4) Abends Regen. 5) Dunst. 6) Nachts Regen, Vormittags Schnee. 7) Nachmittags Regen. 8) Vormittags Schnee, Regen. 9) Dunstig. 10) Reif. 11) Nebel.

Barometer in West-Europa und Central-Europa, sowie in Nordschweden gefallen, sehr tief im Westlichen Frankreich; in Schottland, dem südlichen Scandinavien und Ost-Europa dagegen gestiegen, namentlich in Littauen. Ein barometrisches Minimum, umgeben von mäßigen bis steifen Winden liegt südlich von Irland und bedingt die in Deutschland allgemein herrschende leichte bis mäßige, südöstliche Luftströmung. Die Temperatur hat in ganz Central-Europa zugenommen und das Wetter ist vorwiegend trübe und im Westen vielfach regnerisch, nur in Oesterreich, sowie theilweise in Central- und Süddeutschland ist es ziemlich heiter.

Bekanntmachung.

Aus dem diesjährigen Einschlage gelangen am 4. April cr. zu **Lippowo**, Vormittags 10 Uhr, aus den Schlägen im Jagen 464 und 478 des Schutzbezirks Königsbruch noch von Kiefern-Bauhölzern zum Verkaufe:

2 Stück I. Klasse (über 2 Festmeter)
25 " II. " (" 1,50 "),
115 " III. " (" 1 "),
157 " IV. " (" 0,50 ").

Ich bemerke, daß das Holz durchaus zweckentsprechend ausgehalten ist, die Entfernung der Schläge zur Chaussee etwa ½ Meile, zum Bahnhofe Schwarzwasser eine Meile, nach dem flößbaren Schwarzwasser aber nur ³/₁₆ Meilen beträgt

Königsbruch, den 4. März 1877.

Der Oberförster.

Einladung.

Die 5. General-Versammlung der Lehrer höherer Lehranstalten in der Provinz Preußen findet von Dienstag den 3. bis Donnerstag den 5. April c. in Marienburg statt.

Tagesordnung.

Dienstag. Abends 8 Uhr Vorversammlung im Gehrmannschen Locale zum Zweck der Begrüßung und definitiven Feststellung der Reihenfolge der Vorträge.

Mittwoch. Morgens 8—2 Uhr Hauptversammlung.

Von Vorträgen sind bis jetzt angemeldet:

1. Die Gewinnung der Censurprädikate. Herr Oberl. Dr. Hertz-Bartenstein.
2. Zur Homerischen Frage. Herr Gymn.-Lehrer Dr. Benicken-Bartenstein.
3. Die Stenographie und die Schule. Herr Prof. Dr. Tietz-Braunsberg.

Außerdem werden Berichte über zwei Anträge des Brandenburger Lehrervereins, betreffend den Anschluß an einen Protest und die Beschickung einer Delegirten-Versammlung im Interesse des zu erwartenden Entwurfs eines Unterrichtsgesetzes, von Herrn Oberl. Dr. Fischer-Tilsit erstattet worden.

(Von 11—11½ Uhr Pause.)

2½ Uhr gemeinsames Mittagsessen im Gehrmann'schen Locale (Couvert 3 M. exl. Wein.)

Donnerstag. Vormittag Besichtigung des Schlosses und des neuen Seminargebäudes.

Bemerkungen. Für freie Quartiere in Privatwohnungen wird vorhergehende rechtzeitige Anmeldung an den mit unterzeichneten Oberlehrer Dr. Heinze erbeten. Folgende **Gasthöfe** werden vorgeschlagen: König von Preußen (Schotte), Hotel de Leipzig (Müller), Hotel de Marienburg (Dittmann). Zum Empfang der Ankommenden wird Dienstag von Mittag an ein Mitglied des Local-Comites im Wartesaal II. Classe des größeren Bahnhofsgebäudes anwesend sein.

Marienburg, den 26. Februar 1877.

Das Local-Comité.

Dr. Friedersdorff. Dr. Heinze.
Dr. Rindfleisch. Dir. Dr. Strehlke.
Coravski.

Albert Wulckow & Co. Langgasse 32, 1. Etage,

zeigen den Empfang der eingegangenen Neuheiten in großer Auswahl ergebenst an.





Centralbureau der deutschen Hartglas Industrie, Stahl. Berlin.

Auf die uns aus dem Publikum unausgesetzt direct zugehenden Anfragen und Bestellungen erlauben wir uns mitzutheilen, daß wir selbst keinerlei Detailverkauf haben und sich Niederlagen unserer Fabrikate befinden in:

bei den Herren

Danzig: Ed. Axt, C. G. Gerlach, W. Sanio Nachfolger.

Königsberg: Guertler & Hellmann, Herm. Krajewski, J. Weidlich.

Allen Interessenten unserer Industrie empfehlen wir unser Schriftchen: **„Einiges über Hartglas"**, welches wir, wie an die Herren Wiederverkäufer unsere Preis-Courante gratis und franco versenden.

Statt besonderer Meldung.

Heute Mittag 1 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **Nowitzki**, mit Gottes Hilfe, von einem kräftigen Knaben, schwer aber glücklich entbunden.

Danzig, den 26. März 1877.

2952) **Benno v. Wiecki.**

Petrischule.

In die Michaelis-Sexta, Michaelis-Quinta, Ostern-Quarta u. die beiden Abtheilungen der Tertia können keine neuen Schüler aufgenommen werden. Die Prüfung beginnt im Schullocale **pünktlich um 9 Uhr**, für die Vorbereitungsklasse, die Sexta und Quinta den **4.**, für die andern Klassen den 5. April. Das Abgangszeugniß der bisher besuchten Schule, Impfattest und für die Schüler, welche das 12. Jahr überschritten haben, ein Revaccinationsschein, sowie Schreibmaterial ist mitzubringen.

2957) **B. Ohlert,**

Verlag

der acad. Buchhandlg. von

Schubert & Seidel

in Königsberg,

Heinel, Dr., E. Geschichte Preußens. Siebente Auflage bis auf die neueste Zeit fortgeführt Preis 6 M. 50 ₰, geb. 7 M. 50 ₰.

Heinel. Gedrängte **Uebersicht** der vaterländischen Geschichte. **18. Aufl.** Preis 60 ₰ cart.

Krosta, Dr. Fr. Hilfsbuch für den Unterricht in der **Geschichte** an höheren Töchterschulen. **3. Aufl.** 3 Theile. Preis à 1 M.

Krosta, Dr. Fr. Leitfaden für den Unterricht in der **Geographie. 11. Aufl.** Preis 30 ₰.

Möwing. Kurzgefaßte **Geschichte von Preußen. 10. Auflage.** Preis 40 ₰.

Heinrich, Th. Grammatik der deutschen Stenographie. 2. Aufl. Preis 60 ₰.

— **Lesebuch** für den Elementar-Unterricht in der deutschen Stenographie. Preis 1 M.

Stenographische Schreibehefte. Preis 20 ₰.

Von obigen Schulbüchern stehen behufs Einführung Freiexemplare gern zu Diensten.

---

1. große

Pferde-Verloosung

in Inowraclaw.

Hauptgewinn: eine elegante Equipage mit 4 Pferden und Geschirr im Werthe von 10,000 Reichsm; 40 edle Reit- und Wagenpferde, sowie sonstige Gewinne

Loose, à 3 M., empf **A. Molling,** General-Debit in **Hannover.**

Andree & Wilkerling, Spedition.

Hamburg. Stettin.

Hirschhornsalz und Citronenoel

für das bevorstehende Fest empfiehlt **Albert Neumann.**

Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme größerer Quantitäten billigste Preise.

Das erste Magenelixir

Schweizer-Alpen-Kräuter-Liqueur

aus der Fabrik von **Gustav Brand** in **Graudenz** empfiehlt sich als ein vorzüglich magenstärkender Liqueur, welche wegen seines Wohlgeschmacks auch als angenehmer Frühstücks-Liqueur sehr beliebt geworden ist. **Der vielen Nachahmer wegen bittet man genau auf obige Firma zu achten.**

In Folge eingetretenen Todesfalls ist eine **Wohngelegenheit** in dem hiesigen Grundstück **Sackheim**, rechte Straße 83, parterre, aus 2 Zimmern und Zubehör bestehend, nebst den Räumlichkeiten für den **Betrieb der Glockengießerei:** 1 Gießhaus, 2 Werkstätten und 2 Kammern, vom 7. April cr. durch mich zu vermiethen, auch wird das qu. Grundstück alsbald in gerichtlichem event. freihändigem Verkauf zu erwerben sein.

Königsberg i. Pr.

O. Jarke, Sackheim, r. Str. 75.

Güter jeder Größe

weist zum Kauf nach **C. Emmerich, Marienburg.** (9236

Königliches Gymnasium.

Das Sommersemester beginnt Montag, den 9. April, um 8 Uhr morgens. Zur Prüfung und Aufnahme von Schülern für Octava bis incl. Secunda, für Septima, Sexta und Tertia jedoch nur in sehr beschränktem Maße, werde ich vom 4.—7. April vormittags von 10—12 Uhr in dem Directorialzimmer des Gymnasiums bereit sein. Die aufzunehmenden Schüler haben einen Impf-, resp. nach zurückgelegtem 12. Lebensjahre einen Wiederimpfschein, und wenn sie von einer anderen Anstalt kommen, auch ein Abgangszeugniß vorzulegen.

Die für die Octava bereits angemeldeten Schüler bitte ich mir an den bezeichneten Tagen behufs endgiltiger Aufnahme ebenfalls zuzuführen.

E. Trosien, Director.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand: 122 Millionen Mark.

Dividende an die Versicherten für 1877: 36 %.

George Baum,

General-Agent in Danzig. [2594

Neues Abonnement.

Redaction: **E. Dohm.**

Illustrator: **W. Scholz.**

Zu den alten bewährten Mitarbeitern: **Neue Kräfte.**

In Bild und Wort: **Originell** und **pikant!**

Preis pro Quartal **2 Mrk. 25 Pf.** bei allen Postämtern und Buchhandlungen.

Die Verlagshandlung **A. Hofmann & Co.** in **Berlin, Kronenstraße No. 17.**

Kladderadatsch.

III. Mastvieh-Ausstellung.

9—10. Mai 1877, Berlin.

Schluß der Anmeldungen am 1. April 1877.

Dieselben sind einzusenden an den **Club der Landwirthe zu Berlin, Französische Straße 48.**

Das Ausstellungs-Comité.

Sobald ein Kind hüstelt

oder sich katarrhalisch zeigt, muß es unter allen Umständen bei reiner Luft ruhig in der warmen Stube gehalten werden, es darf durchaus nicht ins Freie. Zumal zu einer Zeit, wo Keuchhusten oder andere Krankheiten herrschen, sollte dieser Rath um so gewissenhafter beobachtet werden. Dabei giebt man dem Kinde jede 2—3 Stunden einen Theelöffel **L. W. Egers'schen Fenchelhonig** am besten lauwarm ein; die Besserung wird sehr bald zu merken sein. Die Kleinen nehmen dieses ebenso heilsame als wohlschmeckende Mittel mit wahrer Gier. Da viele Falsificate existiren, so beachte man, daß der echte L. W. Egers'sche Fenchelhonig, kenntlich an Siegel, Etiquette mit Facsimile, sowie an der im Glase eingebrannten Firma von L. W. Egers in Breslau in Danzig allein echt zu haben bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt No. 3, **Hermann Gronau,** Altstädt. Graben No. 69, in **Marienburg** bei **M. R. Schulz,** in **Dt. Eylau** bei **B. Wiebe,** in **Mewe** bei **J. Formell,** in **Marienwerder** bei **Otto Kraschutzki,** in **Christburg** bei **R. H. Otto.**

Von Bordeaux nach Stettin

S.-D. „Odin" Mitte April.

Partien von mindestens 25 Tons zahlen Segelschiffs-Fracht!

Näheres bei **F. W. Hyllested in Bordeaux. Proschwitzky & Hofrichter in Stettin.**

5130)

Magdeburgische Zeitung.

Organ ersten Ranges.

Als Beweis für die Bedeutung dieses Blattes, welches sich der weitesten Verbreitung erfreut, genügt die bloße Mittheilung, daß dasselbe einen eigenen **Telegraphendraht** zwischen **Berlin** und **Magdeburg** gepachtet hat. Man kann daraus schließen, welche großartigen Mittel die **Magdeburgische Zeitung** überhaupt anwendet, um alle Nachrichten auf das Rascheste mittheilen zu können.

Zwei Times-Pressen, die ersten und bis jetzt **einzigen** dieser Construction, welche in **Deutschland** zur Anwendung kommen, bewirken die schnellste Herstellung der großen Auflage der Magdeburgischen Zeitung. Jede dieser Maschinen, welche als Wunderwerke der Mechanik gelten können, ist im Stande, 32,000 Bogen, **und zwar gleich gefaltet,** in der Stunde herzustellen.

Man abonnirt auswärts bei allen Postanstalten für 7 Mark auf die Magdeburgische Zeitung, in welchem Preise auch die Montags erscheinenden

„Blätter für Handel, Gewerbe und sociales Leben"

mit inbegriffen sind.

Ganz besonders machen wir hier auf den **billigen Preis** dieses **großen Blattes** aufmerksam.

Inserate haben in der Magdeburgischen Zeitung, welche das **Hauptblatt** der Provinz **Sachsen,** der Herzogthümer **Anhalt** und **Braunschweig** ist und eine besonders dichte Verbreitung auch in **Thüringen, Hannover, Mecklenburg** und **Brandenburg** hat, den besten Erfolg. Insertionspreis: 35 Pfg. pro fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum. (2697

Hamburger Handelsblatt

nebst dem amtl. großen Waaren-Preiscourant. Abonnem. pr. Quartal excl. Postprov. M. 3,75.

Engl. Portland-Cement,

von **Otto Trechmann, Hartlepool,** empfing per „**Anna**", Cpt. **Strauß,** die erste diesjährige Abladung in vorzüglicher frischer Qualität und empfehle solchen ex Schiff zum billigsten Preise.

Herrm. Berndts,

2946) Comtoir, Lastadie 3.

Zur Saat:

Rothklee (seidefrei), Weiß-Klee, schwedisch Klee, Thymothee offerirt **Albert Fuhrmann,** Danzig.

Spätklee, Frühklee

in vorzüglicher Qualität, ohne Seide, empfiehlt und sendet Proben franco

W. Ruhemann in Culm.

Zur Saat:

Victoria-Erbsen, mit der Hand ausgelesen, a 240 M., **kleine, grüne Erbsen,** feinste Speise-Erbse, a 180 M., **Schwedischer Hafer** a 180 M., **Daber'sche Kartoffeln,** 2. Erndte von Original-Saat, a 50 M. pro 1000 Kilo franco Dirschau offerirt **Dom. Felgenau.**

Cigarren, von 2½ ₰ bis 30 ₰ a Stück, **russische Cigaretten** von 2 ₰ a St. offerirt

A. Nowski,

Langgasse 45, Eingang Matzkauschegasse.

Cigarrenfabrik.

(Sp. 10—60 ₰), **Langgasse 35,** a. d. H.

Dachrohr,

300 Schock, suche zum Kauf und erbitte Offerten. Zum Verkauf habe

8 fette Ochsen, 4 do. Schweine.

A. Kracher,

2894) Jankowic bei Gilgenburg.



11 kernfette 4jährige Ochsen,

Durchschnittsgewicht 14 Centner, und

220 ebensolche 3- und 2-jähr. Hammel (Kreuzung von Kammwoll und Southdown), durchschnittlich 75—80 ℔ schwer, stehen in **Dinglauken** per Darkehmen zum Verkauf. (2891

---

3 starke Arbeitspferde

stehen zu verkaufen in **Domachau** bei Praust. (2889

---

50 Stämme starkes Kiefern-Bauholz u. 20 Klafter Kloben zum Verkauf in **Lissau** bei Praust. (2846

Ein gut erhaltener,

eiserner Bagger

ist zu verkaufen in Neu Schönsee pr. Schönsee Westpr. (2099

Hôtel-Verkauf.

In einer Kreisstadt b. Berlin, Knotenpunkt v. 5 Bahnen, ist ein Hotel mit eleganter Einrichtung, großer Saal nebst Theater, eleganten Empfangs- und Restaurationsräumen, Garten mit Pavillon und Kegelbahn, mit 32,000 Thlr. bei 5000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Nur ernste Selbstkäufer erh. Ausk. auf Adr. sub **J. G 1056a** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein renommirtes Gasthaus mit Colonialwaarenhandlung ist von sogleich zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

J. Pawlowski, Neukirch pr. Pelplin

Sicherer Verdienst

von 60 Thaler monatlich für Damen und Herren, die sich mit 1—3000 Thlr. bei einem bedeutenden Waaren-Lombard-Geschäft im Stillen betheiligen wollen. Doppelte Sicherheit, bestehend in Königl. Preußischen Werthpapieren, sowie Gold- und Brillantsachen, wird in Hände gegeben und monatlich ein Nutzen von 60 Thaler pro 100 Thlr. gezahlt, auch kann das Kapital ohne vorherige Kündigung monatlich zurückgezogen werden. Discretion gegenseitig — Adr. sub B 2265 bef. d. **Central-Annoncen-Bureau, Berlin W., Mohrenstr. 45.**

Ein j. Landw., militärfrei, sucht für gleich Stellung als 2. Insp., a. liebst. unt. Leit. d. Prinzipals. Off. u. 2869 i. d. Exp. d. Z. erb.

In Schlochau wird ein cautionsfähiger **Milchpächter** zur Abnahme der Milch von ca. 80 Kühen gesucht.

Näheres zu erfragen bei **F. Preussler** in Woltersdorf bei Schlochau. (2888

Zum Einj.-Freiwilligen-Examen, sowie auf die mittler. u. oberen Klassen höherer Lehranstalten

bereitet vor

E. Harms,

Heumarkt No. 2 (neben der Mühle).

Häkergasse No. 39 steh. neue Spinde, Stühle, Schlafkommoden, Bettgestelle billig zu verkaufen.

Kautabaks-Agentur.

Zur Vertretung einer leistungsfähigen Kautabaks-Fabrik wird für Danzig ein tüchtiger Agent gesucht. Offerten sub **N. O. 759** an **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.** (2895

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Büreau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin W, Leipzigerstr. 14, werden gesucht: **16 Inspectoren,** Gehalt 300—900 Mk., **5 Rechnungsführer, mehrere Brennereiverwalter, Förster, Jäger, Gärtner, Wirthschafterinnen.** Honorar nur für wirkliche Leistungen.

Gesucht zum 1. Juni ein **älteres Mädchen** oder Frau ohne Anhang als Stütze der Hausfrau. Dieselbe muß fertig kochen und das Hauswesen beaufsichtigen können. Unbedingte Zuverlässigkeit Hauptbedingung. Offerten mit Zeugnissen an Frau Hauptmann Föst, Mewe.

Ein Postgehilfe

findet bei einem Postamte III. mit Telegraphendienst Beschäftigung. Gehalt Mark 30 monatlich und freie Station. Näheres unter No. 2963 in der Exped. dieser Ztg.

Ein junger Mann

der die Stabeisen- und Eisenwaaren-**Branche** gründlich kennt, sich als **Reisender** qualificirt, wird für ein Stabeisen- und Eisenwaaren-Engros-Geschäft zum baldigen Antritt gewünscht.

Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung (2617)

Ein tüchtiger, selbstständig arbeitender und solider

Conditorgehilfe

findet zum 15. April bei mir Stellung. Gehalt 36 Mk., Reise frei. (2502

H. Lehmann, Culm.

Eine Erzieherin

findet zum 1. April eine Stelle auf einem Gute bei Danzig

Musikalische und geprüfte junge Damen, belieben ihre Adresse mit Angabe ihrer Ansprüche rc. unter 1557 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Ein junger Landwirth,

aus anständiger Familie, der 1—2 Jahre in einer guten Wirthschaft gewesen ist und sich weiter ausbilden will, wird gesucht.

Adr. nebst Abschrift der Zeugn. u. 2962 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Eine gebild. erfahr. Dame für Stadt- wie Landwirthschaft, wünscht wenn auch nur f. d. Sommermonate, in Abwesenheit der Hausfrau diese zu vertreten. Gewissenhafte Fürsorge für Kinder w. Wirthschaft sichert diese auf beste Empfehl. gest. zu. Adr. w. unter 2951 in der Exp. d. Ztg. erb.

Sehr tücht. u. erf. **Landwirthinn.,** m. g. Z., empf. **J. W. Bellair,** Kohlenmarkt 30.

Ein verheirath. Kutscher, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. April eine Stelle, hier oder außerhalb. Zu erfragen Schwarzes Meer 19. (2967

Ein junger Mann aus anständiger Familie wird zur Erlernung der Landwirthschaft auf einem kleineren Gute ohne Pension gesucht. Adressen unter **No. 2897** i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein zuverl., unverh. Kutscher sucht hier oder außerhalb zum April eine Stelle Näh. Schw. Meer 19 i **Ges.-Bur.**

Ein j. Oekonom, sucht gestützt auf gute Zeugnisse Stellung als **zweiter Inspector,** auf größerem Gute, auch in der Niederung. Adressen unter **V. J. A.** postlagernd **Neuteich** Westpr.

Unter bescheidenen Ansprüchen sucht ein junger Mann Anfangs der dreißiger Jahre Stellung als **Geschäfts- od. Rechnungsführer.**

Gefällige Offerten werden unter **E. L. 33** postlagernd **Graudenz** erbeten.

Ein pract. Destillateur,

sucht bei bescheidenen Ansprüchen, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort oder zu späterem Antritt Stellung.

Schriftl. Meldungen unter **A. Z. 200** postlag. **Schönsee** Westpr. erbeten.

Badeort Zoppot.

Gute billige Sommerwohnungen für Badegäste, auch gut gelegene Grundstücke, weiset zum Kauf nach **A. Lubowsky, Seestraße No. 9.** (2714

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.